

VON GROSSEN MÄNNERN

Der kleine Maler.

Der berühmte niederländische Maler Gabriel van Ostade geriet in bittere Nahrungsjorgen. Eines Tages kaufte er für die letzten Groschen ein großes rundes Schwarzbrot, stellte einen Topf mit Zwetschenmus auf den Tisch und teilte die Brotstücke unter den hungrigen Mäulern seiner Kinder aus. Dann lief er in den Straßen Harlems umher, um für sein Skizzenbuch Eindrücke zu sammeln.

Bekümmert darüber, nichts Passendes gefunden zu haben, kehrte er gegen Abend in seine Behausung zurück. Als er aber unter seine fröhliche Kinderschar trat, bot sich ihm ein Anblick dar, der sein Künstlerauge aufleuchten ließ. Sein achtjähriger Sohn Isaac hatte nämlich in eine runde Brotschneide ein Loch gemacht und malermäßig den Daumen hindurchgesteckt, als wäre die "Bemme" eine Palette. Ein Kleck Zwetschenmus darauf stellte das Farbenhäufchen dar, in das er mit naive Ernst den Zeigefinger der Rechten tupfte und dann dem Andächtig vor ihm stehenden jüngsten Brüdchen das schmackende Mäulchen beschmierte. Im Nu hatte Ostade diese Kinderzene in sein Skizzenbuch geworfen und in wenigen Tagen war "Der kleine Maler" als Bild beendet. Ostade erzielte damit einen Preis, der ihn für lange aller Sorgen entthob.

Bunte Geschichten

Der unhöfliche Schaffner.

Drei Herren, darunter ein Eisenbahndirektor, reisten zusammen in einem Schnellzuge. Bei der Station Mielitsch hielt der Zug an, und einer der drei Reisenden, dem die Gegend unbekannt war, steckte seinen Kopf zum Fenster hinaus und fragte einen Schaffner höflich: "Was für eine Station ist das, mein Vieder?" — "Mielitsch, natürlich!" erwiderte der mürrische Schaffner. Der Eisenbahndirektor, der die unliebenswürdige Antwort gehört hatte, bemerkte zu seinen Begleitern gewandt: "Das geht doch nicht. Wir müssen dem Beamten mehr Höflichkeit beibringen. Wächten Sie nicht an den Schaffner, wenn er zurückkommt, nochmals dieselbe Frage stellen?" Der Schaffner kam wieder vorüber und der Herr fragte: "Schaffner, wollen Sie mir freundlichst sagen, wie die Station heißt?" Dieselbe Antwort wie vorher, nur noch um einige Grade brummiger. "Jetzt", sagte der Direktor, "werde ich einmal mit dem Mann reden, und Sie werden sehen, wie sein Betragen sich ändert." Im Bewußtsein seiner Würde und in der Voraussetzung, daß seine Gegenwart auf den Bahnbeamten eine außerordentliche Wirkung ausüben mußte, steckte er den Kopf zum Wagenfenster hinaus und fragte herrlich: "Schaffner, was für eine Station mag das sein?" — "Sieh doch selbst nach, alter Idiot!" tönte es von draußen so laut, daß alle Reisenden entsetzt an die Fenster sprangen.

Originelle Bibelauslegung.

Ein bekannter Prediger hielt einst eine Predigt, der der Text zugrunde lag: "So dir aber jemand einen Streich auf die rechte Wange gibt, so halte ihm auch die linke hin." Der Küster, der dem Geistlichen nicht sehr gewogen war, hielt diese Gelegenheit für geeignet, einmal sein Mäulchen zu kühlen und verabreichte dem Pastor, als er auf dem

Geleitwege mit ihm zusammentraf, eine schallende Ohrfeige mit den Worten: "Die Predigt war herrlich, Hochwürden; werden Sie nun auch nach dem Worze der Schrift handeln?" Schnell gefaßt erwiderte der Prediger: "Wiederum steht geschrieben: 'Mit dem Maße, so man dir mißt, sollst du wieder messen' und gab dem Küster eine Ohrfeige, daß er taumelte. — Beide hatten übersehen, daß ein Amtsbruder des Pfarrers des Weges daherkam. Erstaunt fragte dieser, was es denn hier gäbe. "D", meinte der Pfarrer, "mein Küster und ich sind gerade dabei, uns einige Bibelstellen auszulegen." A. Sch.

Sprüche der Weisheit.

Sei nicht stolz darauf, daß du gütig bist, weil du so hoch, ein anderer niedrig ist; Getroffen ward er von des Schicksals Streichen.

Kann dich des Schicksals Schwert nicht auch erreichen?
Aus d. Persischen d. Sabi.

Wie herrlich sinkt zur Ruh,
Wer stehend schließt die Augen zu.
Th. Moore.

Löricht ist's,
In allen Stücken billig sein; es heißt
Sein eigen Selbst zerstören.
Goethe.

Welche Erziehung sich bewährt?
Die den Menschen sich selbst erziehen lehrt.
Scherer.

Dies über alles: sei dir selber treu!
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage —
Du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen.
Shakespeare.

Für die Hausfrau.

Pelzwaren aufzufrischen.

Man nimmt Roggenkleie, macht sie unter stetem Umrühren so heiß, als es die Hand ertragen kann, schüttet die so erhitzte Kleie auf den Pelz und reibt diesen damit nach Kräften ein. Dierauf bürstet man den Pelz mit einer reinen Bürste aus, oder besser, man klopf ihn so lange, bis alle Teile der Kleie entfernt sind.

Apfelsinenschalen-Verwertung.

Bei größerem Verbrauch von Apfelsinen werfe man die Schalen nicht fort, sondern sammle sie und bewahre sie an einem staubfreien Orte auf, um dann daraus Marmelade und ein wohl-schmeckendes Konfekt herzustellen. Man läßt die Orangenschalen drei Tage in frischem, oft gewechseltem Wasser liegen, damit sie den bitteren Geschmack verlieren. Sodann werden sie mit Wasser gekocht, ausgepresst und recht fein gewiegt. Nun kocht man so viel Zucker, wie das Gewicht der Schalen ausmacht, bis zum Faden, gibt die gewiegte Masse dazu und läßt sie in dem Zucker einmal aufkochen. Die Masse muß dicklich und steif sein, wenn man sie nicht als Marmelade verbrauchen, sondern zu Konfekt verarbeiten will. Nachdem sie fast erkaltet ist, formt man davon auf einem stark mit Zucker bestreuten Brett kleine Kugeln, die etwas plattgedrückt und auf ein anderes Brett zum Trocknen gelegt werden. Dieses Konfekt ist sehr wohlschmeckend, billig und läßt sich lange aufbewahren. Es lohnt somit reichlich die ziemlich geringe Mühe der Herstellung. Getrocknete und zu Pulver ge-

stohene Orangenschalen geben eine feine Würze für Gefenkelg und Badewert und erlesen oft die Zitronenschalen.

Anzerreißbare Taschen in Männerkleidern.

Dazu nimmt man neues, starkes Fensterleder, aus dem man dann die Taschen in beliebiger Form schneidet. Man näht sie auf der Maschine mit einer Doppelnacht zusammen und fügt sie dann der Tasche ein. Für die Uhr-tasche wählt man Wasschleder und heftet das Täschchen am Westenfutter mit ein paar Stichen an.

Für die Muschelstunde

"fang' den Esel."

Die Spielenden stehen in einem Halbkreis; in der Mitte stehen ihrer zwei. Der eine macht den Herrn, der andere stellt den Esel vor. Jener fängt an: "Esel, Esel! wo bist du so lange gewesen?" — "In der schönen Mühle!" — "Was hast du da getan?" — "Schöne Säcke getragen!" — "Was war denn in den schönen Säcken?" — "Schöne Bücher!" — "Was stand in den schönen Büchern?" — "Schöne Lieder!" — "Esel, sing' mir mal ein Liedchen!" — "O Herr, ich weiß keins." — Dann sagt der Herr zu den andern: "Holt mir mal die lange Peitsche her." — "Was will der Herr damit?" — "Den Esel streichen." — Nun läuft der Esel fort, die andern hinterher, und wer ihn haßt und streichen kann, wird an seiner Stelle Esel.

Streichholzauszählen.

Auf den Tisch werden elf Streich-hölzer gelegt. Diese Hölzer sollen zwei Personen unter sich verteilen, indem sie von dem Häufchen abwechselnd einige Hölzer, aber nicht mehr als drei auf einmal, fortnehmen. Wer gezwungen ist, das letzte Holz zu nehmen, hat das Spiel verloren. — Wenn man acht gibt, daß man das sechste Holz allein oder mit anderen in seinen Besitz bringt, so bekommt man auch stets das zehnte für sich und kann das elfte für den Gegen-partner liegen lassen.

Lustige Ecke.

Nicht um eine Million. Ein Chorist wurde von seinen Kollegen des Nachts geweckt, daß er mit ihnen gehen möge, ein plötzlich bestelltes Ständchen zu bringen. "Was?" rief er zum Fenster hinaus, "jetzt des Nachts? Nicht um eine Million!" — "Du", schrie ihm ein Unten-stehender zu, "wir bekommen jeder fünf Mark." — "Fünf Mark? Ich komme gleich."

Ein Wohltäter. A.: "Darf ich Sie um einen Beitrag für die Überschwemmen-ten erlöchen?" — B.: "Ich muß er-gedenken danken, ich habe schon einigemal mein Scherflein beigetragen. Lesen Sie nur die — Zeitung; da steht es ja: Un-genannt 10 Mark, am Tage vorher: Un-genannt 5 Mark. Dieser Un-genannt bin ich."

Im Zoologischen Garten. Die kleine Ella (vor'm Elefantenhaus): "Nu Mama, sieh mal, was muß so'n Elefant für riesiges Zahnweh haben."

Übertrumpft. Der kleine Nazi zeigt dem Morik ein Vergrößerungsglas, welches ihm sein Vater von der Reise mitbrachte. "Stehst du, Morik, da steht gedruckt 'Karlsbad'." — "D, das ist gar nichts!" erwidert Morik, "mein Vater hat silberne Löffel von seiner Reise nach Hause gebracht und auf jedem Löffel ist eingraviert: 'Hotel Arco'."